**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

**Herausgeber:** Bernhard Otto

**Band:** 4 (1782)

**Heft:** 52

Artikel: Eine Predigt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543972

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

3mei und funfzigftes Stud.

### Eine Predigt.

(Aus Lienhard und Gertrub. Ein Buch für das Bolt.)

Meine Rinder!

Der den Herrn fürchtet; und fromm und aufrichtig vor seinen Augen wandelt; der wandelt im Licht. Aber wer des Herrn seines Göttes in seinem Thun vergist, der wandelt in der Finsterniss.

Darum lasset euch nicht verführen, es ist nur einer gut, und der ist euer Vater. — Warum laufet ihr in der Jrre umher, und tappet in der Finsterniß? Es ist Niemand ener Vater, als nur Gott.

hutet euch vor den Menschen, daß ihr von ihnen nicht Dinge lernt, die enerm Bater mißfallen.

Selig ist der Mensch, dessen Vater Gott ist. — Selig ist der Mensch, der sich vor dem Bosen fürchtet, und der das Arge hasset; denn es geht denen nicht wohl, die Boses thun, und der Arge verstrickt sich in seiner Arglist. — Es geht denen nicht wohl, die ihren Nächsten drücken und drängen. Rein, es geht dem Menschen nicht wohl, über den der Arms zu Gott schrept.

kad Eckade, frimum machen, denn fie werden zu Schaus

eter Jahrg.

Gee

Weh

Beh bem Glenden, der im Winter den Armen fpeis fet und in der Ernbe das Doppelte von ihm wieder abs pimmt. Web bem Gottlofeu, ber bem Armen im Some mer Wein aufdringt, und im Berbst ihm zweimal fo viel wieder forbert. - Weh ihm wenn er bem Armen fein Strob und fein Butter abdruckt, bag er fein gand nicht mehr bauen tann. - Deb ihm, wenn bie Rinder bes Urmen um feiner Sartherzigkeit willen Brod mangeln. - Beb dem Gottlosen, der den Armen Geld leift, daß fie feine Knechte werden, ihm zu Gebote ftehn, ohne Lohn arbeiten, und boch zinsen muffen. — Weh ihm, wenn fie vor Gericht und Recht für ihn ausfagen, falsches Zeugnik geben, und Menneide schworen, daß er Recht hat. - Weh ihm, wenn er Boswichter in seinem Saus verfammelt, und mit ihnen bem Gerechten auflauert, ihn gu perführen, daß er auch werbe wie sie, und daß er feines Bottes, und feines Weibs, und feiner Rinder vergeffe, und verschwende bei ihnen ben Lohn feiner Arbeit, auf den die Mutter samt ben Kindern hoffet. — Und weh auch dem Elenden, der fich alse von dem Gottlofen verführen laft, und in feinem Unfinn verschwendet bas Geld, bas in feiner haushaltung nothig ift. — Web ihm, wenn fein Weib über ihn zu Gott feufst, dag fie nicht Milch bat, ben Saugling zu nahren. — Web ihm, wenn bes Saugling um feines Saufens willen ferbet. - Web ibm, wenn die Mutter über seiner Kinder Brovmangel und über unvernünftig aufgeburdete Arbeit weint. — Weh dem Elenden , ber bas Lehrgeld feiner Gohne verspielt; wenn fein Alter kommen wird, werden fie zu ihm fagen : Du warst nicht unser Bater, du lehrtest und nicht Brod ver-Dienen, womit tonnen wir dir helfen ? - Beh denen, Die mit Lügen umgehen, und bas Krumme gerad und bas Gerade frumm machen, benn fie werden zu Schanden werden. — Weh euch, wenn ihr der Witwen Aecker und des Waisen Haus zu wohlseil gekauft habt, weh euch! denn der Wittwe und des Waisen Vater ist euer Herr, und die Armen und die Wittwen und die Waisen sind ihm lieb, und ihr send ihm ein Gräuel und ein Abscheu, darum, daß ihr bos send und hart mit den Armen. — Weh euch, die ihr euer Haus voll habt von dem, was nicht euer ist.

Ob ihr gleich jauchzet beim Sausen des Weins, der in den Reben des Armen gewachsen ist. — Ob ihr gleich lachet, wenn elende hungernde Menschen ihr Korn mit Seuszen in eure Säcke ausschütten. — Ob ihr gleich spöttelt und scherzet, wenn euer Unterdrückte sich vor euch wie ein Wurm windet, und den zehnten Theil eures Raubs von euch wieder um Gottes willen auf Borg bittet; ob ihr euch gleich gegen alles das verhärtet, so ist es euch doch keine Stunde wohl in eurem Herzen.

Nein, es ist dem Menschen nicht wohl auf Gottes Erdboden, der den Armen aussangt. — Mög er senn, wer er will, mög er über alle Gefahr, über alle Bersantwortung und über alle Strafe auf der Erde hinausssenn. — Mög er so gar Nichter im Lande senn, und Elende, die besser, als er, sind, mit seiner Hand gefangen nehmen und mit seinem Munde anklagen. — Mög er so gar sizen und richten selber über sie, auf Leben und Tod, und sprechen das Urtheil auf Schwerdt und Rad. Er ist schlimmer als sie.

Wer den Armen aus Uebermuth drückt, und elenden Leuten Fallstricke legt, und die Häuser der Wittwen aussaugt — der ist schlimmer, als Diebe und Mörder, deren Lohn der Tod ist.; Darum Darum ist dem Menschen auf Erden, der das thut, auch keine Stunde wohl in seinem Herzen. — Er irret auf Gottes Erdboden umber, belastet mit dem Fluche des Brudermörders, der seinem Herzen keine Nuhe läst. — Er irret umber, und will und sucht immer die Schrecken seines Inwendigen vor sich selber zu verbergen. — Mit Sausen und Prassen, mit Muthwillen und Vosheiten, mit Hader und Streit, mit Lug und Betrug, mit Josep und Possen, mit Schmähen und Schimpfen, mit Auf. bezen und Hinterreden, will er sich selbst die Zeit, die ihm zur Last ist, vertreiben.

Aber er wird die Stimme seines Gewissens nicht immer ersticken, er wird dem Schrecken des Herrn nicht immer entgehen können; Es wird ihn überfallen, wie ein Gewassneter, und ihr werdet ihn sehn zittern und zagen, wie einen Gefangenen, dem der Tod droht.

Aber selig ist der Mensch, der keinen Theil hat an kinem Thun. — Selig ist der Mensch, der nicht Schuld ist an der Armuth eines seiner Nebenmenschen. — Selig ist der Mensch, der von keinem Armen Gaben oder Geswinn in seiner Hand hat. — Selig send ihr, wenn euer Mund rein ist von harten Worten, und euer Aug von harten Bließen. — Selig send ihr, wenn der Arme euch kegnet, und wenn Wittwen und Waisen Thränen des Danks über euch zu Gott weinen. — Selig ist der Mensch, der in der Liebe wandelt vor dem Herrn seinem Gott, und vor allem seinem Volk. — Selig sind ihr, ihr Frommen! Kommet und freuet euch beim Mahl des Geren der Liebe.

Der Herr, euer Gott, ist euer Vater. Die Pfander der Liebe aus seiner Hand werden euch erquicken, und das Heil eures Herzens wird wachsen, weil eure Liebe gegen Gott, euern Vater, und gegen die Menschen, eure Brüder, wachsen und stark werden wird.

Aber ihr, die ihr ohne Liebe wandelt, und in euerne Thun nicht achtet, daß Gott euer Vater ist, daß eure Nebenmenschen Kinder eureß Gottes sind, und daß der Arme euer Bruder ist, ihr Gottlosen! was thut ihr hier? Ihr, die ihr morgen wieder wie gestern den Armen drüschen und drängen werdet! was thut ihr hier? Woslet ihr das Brod des Herrn essen, und seinen Kelch trinken, und sagen: daß ihr ein Leib und ein Herz, ein Geist und eine Seele mit euern Brüdern send?

Berlasset doch diese Vorhöse, und meidet das Mahl der Liebe! Bleibet, bleibet von hinnen — daß der Arme nicht beim Mahl des Herrn über euern Anblick erblasse, und daß er in der Stunde seiner Erquickung nicht denken müsse, ihr werdet ihn morgen erwürgen. Gönnet, ach! gännet ihm doch diese Stunde des Friedens, daß er Ruhe habe vor euch, und euch nicht sehe.

Denn der Arme zittert vor euch, und dem Baisen flopfet das Herz, wo ihr um den Weg send.

Aber warum rede ich mit euch? Ich verschwende umsonst meine Worte. Ihr geht nicht von da weg, wo ihr Menschen kränken könnet, wo ihr sie vor euch zitternd und angstvoll sehet, da ist euch wohl, und ihr mennet, es musse, wie ihr, Niemand Rube haben in seinem Derzen.

Aber ihr irret euch; siehe, ich wende mich von euch weg, als ob ihr nicht da wäret. — Und ihr Arme und Gedrückte

Gedrückte in meiner Gemeinde, wendet euch von ihnen weg, als ob ihr sie nicht sähet, als ob sie nicht da wären.

Der Herr ist da! Auf den ihr hoffet — Der Herr ist da! Glaubet und trauet auf ihn; und die Frucht eurer Trübsal und eurer Leiden wird euch zum Segen werden.

Glaubet und trauet dem Herrn euerm Gott, und fürchtet euch nicht vor den Gottlosen; aber hütet euch vor ihnen, geduldet euch lieber, traget lieber' allen Mangel, leidet lieber Schaden, als daß ihr Hülfe ben dem Harts herzigen suchet; denn die Worte eines harten Mannes sind Lügen, und seine Hülfe ist eine Lockspeise, womit er den Armen fange, daß er ihn töde. Darum sichet den Gottslosen, wenn er euch lächelnd grüsset, wenn er seine Hand euch dietet und die eure schüttelt und drücket. Wenn er euch alle seine Hülfe anträgt, so siehet, denn der Gottlosse werstrickt den Armen. Fliehet vor ihm, und bindet nicht mit ihm an; aber sürchtet ihn nicht, wenn ihr ihn sehet siehen sest und groß— wie die hohe Eiche sest und groß! fürchtet ihn nicht.

Gehet hin, ihr Lieben! in euern Wald, an den Ort, wo die hohen alten Eichen standen, und sehet, wie die kleinen Baume, die unter ihrem Schatten serbten, jest zugenommen haben, wie sie grünen und blühen. Die Sonne scheint jest wieder auf die jungen Baume, und der Tau des himmels fällt auf sie in seiner Kraft, und die grossen weiten Wurzeln der Eiche, die alle Nahrung aus der Erde sogen, faulen jest und geben den jungen Baumen Nahrung, die im Schatten der Eiche serbten.

Darum hoffet auf ben Beren, denn feine Bulfe man gelt denen tie, Die auf ihn hoffen. - Det Tag Des Beren wird über ben Gottlofen fommen, und an demfels ben Tage wird er , wenn et ben Unterdruckten ind Elenden ansehen wird , beulen und sprechen : 2Bar ich wie Diefer einer! - Darum trauet auf ben Berrn, ihr Betrubten und Unterdrückten! und freuet euch ; daß ihr den Beren erfennt, Der bas Dahl der Liebe eingesett hat: - Denni durch die Liebe traat ihr der Erde Leiden, wie einen Schatz bon bem herrn, und unter enern Laften wachfen eure Rrafte und euer Segen. - Darum freuet endy, bag ibr ben herrn ber Liebe erkennet, benn ohne Liebe murbet ibr erliegen, und werben wie die Gottlofen, Die euch plas gen und betrugen. - Lobpreifet den herrn der Liebe, daß er das Abendmahl eingesett, und unter seinen Millionen auch euch ju feinem beiligen Geheimniß bernfen bat! --Lobpreiset ben herrn!

Die Offenbarung der Liebe ist die Erlösung der Welt! — Liebe ist das Band, das den Erdfreis verbinsdet. — Liebe ist das Band, das Gott und Menschen verbindet. — Ohne Liebe ist der Mensch ohne Gott; und ohne Gott und ohne Liebe was ist der Mensch? — Obrst ihr's saussprechen? Dürst ihr's denken? Was der Mensch ist ohne Gott und ohne Liebe. Ich darf's nicht sagen. Ich kann's nicht aussprechen. Nicht Mensch. Unmensch ist der Mensch ohne Gott und ohne Liebe.

Darum freuet euch, daß ihr den Herrn der Liebs erkennet, der den Erdkreis von der Unmenschlichkeit zur Liebe, von der Finsterniß zum Licht, und vom Tod zum ervigen Leben berufen hat! — Und noch eintmal sage

ich euch: Freuet euch, daß ihr den Herrn erkeint, und betet für alle die, so ihn nicht erkennen, daß sie zuk Erkenntniß der Wahrheit und zu eurer Freude gelangen. Meine Kinder! kommet zum heiligen Mahl euers Herrn — Umen!



## Alechte Politik

ftenthums auf den Zustand der Bolter in Europa.

Es ift nicht gut, wenn die Softeme ber Politit nichts son der Beredfung der Bolter in fich enthalten : nichts von ber Schaltung ber Moralifat und ber bamit verbundenen Geelen . Freiheit und Starte : nichts von ber Erweckung bes rechten und reinen Nationalismus, indem man Die Burger himbeiset auf die Ehre feines Landes, woran et Theit nehmen fann. Die tennen Die Mittel nur wenig, wodurch Patrioten gebildet werden, Die ba glauben, daß Menschen einem berühmten Bolte nicht gerne angehören wolten; aber bie weisen Staatsregierer miffen es beffer, und darum ift es ihnen so wichtig, welchen Namen, und mas für ein Gerücht ihr Bolt unter ben übrigen habe, und darum haben fie diejenigen fo lieb, und laffen fich die ihrer Sorgfalt so angelegen senn, welche diesen Ramen oder Dies Gerücht verschaffen, es sen nun durch eine besondere That, ober ein besonderes Talent und Wiffenschaft.

